

## Besprechung von Grand Budapest Hotel (Ludwig Janus)

### Die äußeren Daten entnehme ich Wikipedia:

„Grand Budapest Hotel ist eine [britisch-deutsch-US-amerikanische Filmkomödie](#) beziehungsweise [Tragikomödie](#) aus dem Jahr [2014](#). Regie führte der Amerikaner [Wes Anderson](#), das Drehbuch stammt ebenfalls von ihm. Premiere hatte der Film am 6. Februar 2014 bei den [64. Internationalen Filmfestspielen in Berlin](#), die mit ihm eröffnet wurden. Kinostart in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz war am 6., in Österreich und im Vereinigten Königreich am 7. März 2014.

Weltweit erzielte der Film einen Umsatz von ca. 174,6 Mio. US-Dollar.

### Kritiken

Der Film wurde von Kritikern fast ausnahmslos positiv aufgenommen. Die [Süddeutsche Zeitung](#) etwa hielt ihn für den „glanzvollste[n] Berlinale-Eröffnungsfilm seit sehr langer Zeit“. [Spiegel Online](#) schrieb, der Film beinhalte „ein[en] Kosmos aus geschmackvoll schrillen Farben, herrlich exzentrischen Kostümen und majestätischen Gebäuden, gesegnet mit hübscher Natur“. Deshalb sei auch die Gefahr einer „Überdosis“ vorhanden, wie der [Tagesspiegel](#) meinte. [Filmstarts](#) bewertete den Film mit vier von fünf möglichen Sternen und sprach von „ein[em] visuelle[n] Kunstwerk, dessen Schönheit und unfassbarer Einfallsreichtum staunen lässt“. Die [Deutsche Film- und Medienbewertung \(FBW\)](#) attestierte eine „Kombination von unverwechselbarer filmischer Handschrift mit ungebrochenem Gespür für skurrile Charaktere und eine wunderbar absurde, anrührende, bisweilen konditorsüße Geschichte“, die „den Film deutlich ab[heben lässt] von ‚gängigen‘ Erzählweisen“.

Grand Budapest Hotel wurde 2014 bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin mit dem [Silbernen Bären/Großen Preis der Jury](#) ausgezeichnet.

Für die [Oscarverleihung 2015](#) war der Film in neun Kategorien nominiert und wurde mit vier Oscars ausgezeichnet: Bestes Szenenbild, Bestes Kostümdesign, Bestes Make-up und Beste Frisuren, Beste Filmmusik.“

### **Filmbesprechung**

Dieser Film erschließt sich nicht leicht einem vollständigeren Verstehen, weil er sich auf verschiedene Ebenen bezieht. Von Seiten des amerikanischen Regisseurs geht es um eine Adaption von Motiven des europäischen Autors Stefan Zweig, insbesondere von dessen Romanen „Ungeduld des Herzens“ und „Im Rausch der Verwandlung“ und der

Autobiographie „Die Welt von gestern“, in denen sich die Thematik eines Nachklangs der europäischen kulturellen Lebensformen um die Jahrhundertwende in den dreißiger Jahren und deren Niedergang widerspiegelt, der mit einer Brutalisierung der europäischen Gesellschaften verbunden war. Symbol für diese europäische Lebenswelt ist das Milieu eines Grand Hotels in dem osteuropäischen Fantasiestaat Zubroska, der als eine Art Nachfolgestaat der österreichischen Monarchie dargestellt ist.

Der Film folgt in seinem Aufbau von einer Geschichte in der Geschichte in der Geschichte einer erzählerischen Vorgabe Stefan Zweigs. Er beginnt in der Gegenwart mit einer Frau, die in einem Buch eines bekannten Autors liest; dann wird dieser Autor in den achtziger Jahren gezeigt, wie er davon berichtet, wie ihm in den sechziger Jahren die eigentliche Geschichte aus den dreißiger Jahren von dem Concierge Monsieur Gustave und dem Lobby Boy Zero von letzterem erzählt wird, der in der Zwischenzeit ein alter Mann geworden ist, der die Wirren der Zeit überlebt hat. Diese „eigentliche“ Geschichte handelt davon, wie von den Bediensteten in einem Luxushotel den Reichen und Schönen alle Wünsche erfüllt werden, so auch der über achtzigjährigen Madame Desgoffe und Taxis, der auch ihre Liebeswünsche erfüllt werden. Es stellt sich dann heraus, dass sie kurz nach ihrem letzten Aufenthalt im Hotel ermordet wurde. Das Erbe Ihres großen Vermögens wird von ihrem Sohn Dimitri erwartet, doch wurde das Testament zuletzt in dem Sinne geändert, dass Monsieur Gustave zum Erben eines „unbezahlbaren Bildes“ aus ihrem Besitz macht. Um dies zu verhindern, bringt der Sohn Dimitri Gustave durch eine erfundene Anklage in einer Intrige ins Gefängnis. Doch kann Gustave mit Hilfe Zeros hieraus fliehen, und es gelingt ihm in abenteuerlicher Weise, das „unbezahlbare Bild“ aus dem Tresor des Hotels zu holen, wo er es in der Zwischenzeit hatte verbergen können. Im Bilderrahmen versteckt findet sich auch noch ein Zusatz zum Testament, der Gustave noch weitergehend als Haupterben einsetzt. Dieser wiederum machte Zero unter der Bedingung zu seinem Erben, dass er ihm bei der Flucht aus dem Kriegsgebiet fort zu einem Ort am Mittelmeer hilft. In der Zwischenzeit hatte sich nämlich ein Krieg entwickelt und das Hotel war vom Militär besetzt worden.

Auf der Flucht kommt es beim Grenzübertritt zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit den Grenzsoldaten, bei der Gustave erschossen wird. So ist plötzlich Zero der Haupterbe und nun auch Besitzer des Hotels, das wie sich herausstellt, der Madame Desgoffe und Taxis gehört hatte. Nach dem Krieg verliert das Hotel zunehmend Gäste und kommt auch äußerlich herunter, wie dies das Schicksal von

Grand Hotels in den osteuropäischen Staaten war. Damit sind wir wieder im Jahr 1968 angekommen, in dem der Überlebende Zero die Geschichte dem bekannten Autor erzählt.

Dabei ist noch, um die Sympathie und die Rührung der Zuschauer zu gewinnen, die Nebengeschichte wichtig, dass Zero eine gute kurze sehr glückliche Ehe mit einer jungen Konditorin hatte, aus der auch ein Kind hervorgegangen war, jedoch waren beide relativ bald das Opfer einer Grippewelle geworden.

Der Film endet offen in der Weise, dass der Autor nach Südamerika reist, wie dies auch der Spiritus rector Stefan Zweig getan hatte. Und in der letzten Szene wird das Buch aus der Anfangsszene von der jungen Frau zugeklappt, womit der Film endet.

Der Regisseur Wes Anderson hat aus einer Faszination für Stefan Zweig diesen Film gestaltet, wodurch erst verschiedene Elemente verständlich werden. So etwa folgt der Film, wie erwähnt, im Aufbau als Geschichte in der Geschichte in der Geschichte dem Roman „Ungeduld des Herzens“ und im Motiv der zunehmenden Bedeutung der Grenzen einem Motiv aus der Autobiografie „Die Welt von gestern“, in der Zweig sich wehmütig an die freien Reisemöglichkeiten in Europa vor 1914 erinnert und deren Beschränkung durch die quälenden Grenzformalitäten der neuen Nationalstaaten beklagt, bis hin zu deren Brutalisierung im Zusammenhang mit Krieg und Verfolgung. Auch das Motiv des Weiterlebens der europäischen Kultur des 19. Jahrhunderts in den Grand Hotels noch in den zwanziger und dreißiger Jahren entstammt einem Roman von Zweig mit dem Titel „Im Rausch der Verwandlung“. Diese Inspiration durch Stefan Zweig wird auch im Abspann ausführlich angezeigt.

Nun hat aber Wes Anderson all diese Bezüge in eine dramatische und persönliche Geschichte eingefügt, und zwar die berührende Geschichte einer Art Vater-Sohn-Beziehung zwischen Gustave und dem Lobby Boy Zero, der seine Eltern im Krieg verloren hat und in Gustave einen väterlichen Förderer findet, der ihm sogar sein Erbe vermachet. Dazu kommen kleinere Geschichten: die alte liebeshungrige Dame, die ihrem Liebhaber ein Vermögen vermachet, die Geschichte des geldgierigen Sohnes, der möglicherweise seine Mutter deshalb umgebracht hat, dann die Geschichte des Kampfes zwischen dem „bösen“ Sohn Dimitri und dem quasi Sohngeliebten Gustave und dann noch die Geschichte der Liebe zwischen dem Lobby Boy Zero und der Konditorin Agatha. Diese Geschichten werden in einer lockeren und poetischen Weise ineinandergefügt, weshalb man das Ganze als eine Art Märchenfilm sehen kann, in dem eine Art paradiesische Wunderwelt des altertümlichen Luxushotels durch die Macht des Bösen

in Person des geldgierigen Sohnes und in Form der Brutalisierung der Staatsgewalt verloren geht. Die opulente Bilderwelt märchenhafter Landschaften und Szenerien unterstützt diese Sicht. Darauf bezogen sich auch die Oscar-Auszeichnungen. Weiter wird die Akzeptanz des Films unterstützt durch eine Art Parade der augenblicklichen Hollywood-Stars wie Bill Murray, Ralph Fiennes, Jude Law, Tilda Swinton und viele andere.

Doch hat der Film noch die andere Seite des Anspruchs einer cineastischer Umsetzung zentraler Motive eines europäischen Kulturpessimismus, wie er sich in den Werken Stefan Zweigs ausdrückt. Weil dieser Kulturpessimismus bei Zweig auf einer hochgeistigen Ebene erfolgt, greift eine Symbolisierung durch den Niedergang der Lebenskultur eines Grand Hotels notwendigerweise zu kurz.

Nun vermute ich, dass es auch wesentlich die Absicht des Regisseurs war, einen publikumswirksamen Film zu machen, wozu er die Faszination der Lebenswelt eines Grand Hotels für eine spannende Geschichte vom Niedergang dieser Lebenswelt nutzte, wie sie sich im Glanz und Fall des Monsieur Gustave spiegelt. Er ist es, der den Hotelgästen eine paradiesische Atmosphäre schafft, indem er Bedürfnisse schon befriedigt, ehe sie überhaupt gespürt wurden. Damit enthüllt er aber auch die Kehrseite dieser Luxuswelt, dass sie eigentlich zur Tröstung von bedürftigen und seelisch zu kurz gekommenen Reichen dient. Dies wird sich exemplifiziert an der Figur der Madame Desgoffe und Taxis, die von Gustave liebevoll umsorgt wird, bis dahin, dass er ihr auch noch das himmlische Gefühl der großen Liebe in einer Liebesnacht vermittelt. Beim Abschied wird deutlich, dass sie sich bedroht fühlt, und das mit Recht, insofern sie kurz nach ihrer Rückkehr mit Strychnin ermordet wird. Ihr Tod ruft eine Verwandtschaft auf den Plan, der es nur um das Geld geht. Das vertieft noch einmal die Kehrseite des Luxuslebens, die in Geldgier und kriminellem Potential besteht. In diesem Sinne hat der Film die Linie, dass er die Brutalisierung der europäischen Gesellschaft, wie sie sich im Niedergang des Hotels spiegelt, gewissermaßen auf diese Kehrseite der Luxuswelt in Lieblosigkeit, emotionaler Ausbeutung, Bedürftigkeit, Geldgier und kriminellem Potential zurückführt.

Diese Kehrseite mit ihrer kriminellen Ebene dominiert dann den zweiten Teil des Films mit Gewalttätigkeit, Flucht und Verfolgung. Die Hauptfigur der Geschichte, Monsieur Gustave, wird in diese Kehrseite hineingezogen. Dadurch, dass er dabei eine der alten Lebenswelt verpflichtete Haltung bewahrt, wird er zum Helden der Geschichte - rührt in kathartischer Weise wie alle tragischen Helden durch seinen Tod, durch „Jammer

und Schauder“ (Aristoteles) und „Angst und Mitleid“ (Lessing) und „reinigt“ die Seele. Aber bei der Geschichte ist das Tragische nur ein Aspekt. Es überwiegt das Märchenhafte und Komödienhafte. In diesem Sinne überlebt auch etwas vom Helden in seinem Lobby Boy Zero, der sein Vermögen erbt und auch das Hotel erhält, weil er hier in der Liebesbeziehung zur Konditorin Agatha das größte Glück seines Lebens erlebt hat. Dazu kommt noch als ein Menetekel des Untergangs die seelische Unreife der Beziehungen der Hauptfiguren. Entsprechend der Obrigkeitswelt der Monarchien des 19. Jahrhunderts gehen die Personen in ihren gesellschaftlichen Funktionen auf, ohne zu einer eigenverantwortlichen Identität zu kommen. Das gilt für die Hauptfigur des Monsieur Gustave, der ganz in seiner Funktion aufgeht, den Reichen und Schönen alle Bedürfnisse zu erfüllen, ohne dass er zu einer wirklich eigenen Persönlichkeit käme. Diese Funktion erfüllt er mit Stil und Charme, und das macht ihn anziehend. Seine seelische Unreife wird deutlich in der Kette von Liebesdiensten für reiche ältere Damen. Diese Unreife charakterisiert auch den Sohn von Madame Desgoffe und Taxis, dessen Beziehung zu seiner Mutter nur durch seine Geldgier bestimmt ist.

So könnte man als Resümee des Films schließen, dass die Welt der Grand Hotels an ihren inneren Widersprüchen und der Unreife ihrer Protagonisten zu Grunde geht. Man könnte aber auch in einem psychohistorischen Sinne den Bogen noch weiter spannen, und zwar in folgender Weise. Alle Kulturen versuchen in ihren Gestaltungen ein Stück weit, den Himmel auf die Erde zu holen. In der mittelalterlichen Kultur geschah dies in einer magischen Weise in der Inszenierung der von Gott eingesetzten Könige und ihrer Vasallen in ihren prächtigen Schlössern und Burgen, deren Untergrund in der hörigen Leibeigenschaft der Untertanen bestand, die aber ein Stück weit an der „Inszenierung des Himmels auf Erden“ durch den Adel teilhaben konnten. In der Industrielwelt des 19. Jahrhunderts hatte die Inszenierung der alle irdischen Bedürfnisse befriedigenden Luxuswelt der Grand Hotels die gleiche Funktion. Allerdings wurde sie von einer ungleich größeren Produktivität der Wirtschaft durch die Nutzung fossiler Energien getragen, wodurch die Leibeigenschaft zur Ausbeutung der Arbeiterschaft gemildert werden konnte, die sich auch schon eigene Rechte erstreiten konnten. Dieses Bedürfnis, ein bisschen „Himmel auf Erden“ zu erleben, wenn auch nur in Stellvertreterschaft durch Adel oder Geldadel, ist ein Urbedürfnis, das wir heute in unseren demokratischen Gesellschaften als unser eigenes Lebensglück erstreben. Dies ist eine Reflexion, die über den Film hinausgeht, aber durch ihn angeregt ist.

Um zum Schluss zu kommen, erklärt sich die Breitenwirkung des Filmes durch seinen märchenhaften Charakter, die Beteiligung etlicher Hollywood-Stars und eine doch kohärente anrührende tragikkomische Geschichte, die eingehängt ist in die Faszination der Lebenswelt der Luxushotels und deren Niedergang in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts. Auf diese Ebene beziehen sich auch die Kritiken, wie sie oben zitiert wurden, die angesichts der hintergründigen Komplexität des Films merkwürdig pauschal erscheinen. Letztere erschließt sich nur bei Kenntnis der genannten Werke von Stefan Zweig, die aber bei den meisten Zuschauern nicht vorausgesetzt werden kann. Das begründet auch einen zwiespältigen Eindruck, den der Film hinterlässt.

Ludwig Janus, Dossenheim im Oktober 2015.